

Angelberts versus 'De bella quae fuit acta Fontaneto' u. a.¹, aber den Grundstock setze ich weit vor 800 an. Wir gelangen also zu demselben Ergebnis, das v. Winterfeld mehrfach ausgesprochen hat, die 'Karolingischen' Rhythmen reichen in die frühkarolingische und sogar in die merovingische Zeit.

Aber ich glaube, wir können weiter kommen. Oben ist darauf aufmerksam gemacht, dass verschiedene dieser Gedichte eine gewisse Verwandtschaft mit einander aufweisen, und diese auf die Benutzung des Sedulius-Hymnus zurückgeführt. Doch das reicht nicht aus, auch sonst ist ein Zusammenhang zwischen ihnen zu erkennen, und auffallenderweise ist dies vor allem bei mehreren der in L erhaltenen der Fall. In dem Rhythmus P. Kar. II, 255, der mit Hraban nichts zu tun hat, heisst es Str. 3, 1 'Caritatem vocitavit dilectus apostolus deum verum' mit Beziehung auf 1. Joh. 4, 8 'Deus caritas est'. Ebenso heisst es P. Kar. I, 80, 10 'Karitatis quod est deus'. Beide Gedichte stehen in L. Selbstverständlich sind verwandt die Alphabete 'De malis' und 'De bonis sacerdotibus'. Deutlich ist es auch beim Höllenfahrtsrhythmus, gedruckt von v. Winterfeld Zeitschr. f. d. Alt. XLVII, 90. Dort klagen die Teufel Str. 4: '(Christus) mordit inferno morsuque deifico turmas implicat et catervas demonum'. (Die Stelle ist gebildet nach Osee 13, 14 'Ero mors tua, o mors, morsus tuus ero, inferne'). Danach der in B u. L erhaltene Rhythmus 'A superna caeli parte' (Du Méril 1854 S. 282) Str. 21 'XPS momordit infernum morsuque deificum' ('morsique' L; 'mirifico' B) laureatus cum triumphum reversus est ad solium'. Diese Stelle ist am augenfälligsten; doch wenn man genauer zusieht, erkennt man, dass die letzten 4 Strophen auch sonst durchaus von dem Höllenfahrtsrhythmus abhängig sind. Die näheren Nachweise wird die Ausgabe zu bringen haben. An diese Darstellung der Höllenfahrt erinnert dann wieder auch ein Passus aus einem andern in L überlieferten Rhythmus P. Kar. II, 252 'Gratuletur' Str. 10, 1 'virus pepulit chelydri (so Wattenbach, 'ilitri' die Hss.; auch bei Sedulius Carm. paschale I, 134 liest die Hs. A 'hilidros' für 'chelydros') et momordit inferos'.

1) So muss man nach dem jetzigen Befunde urteilen. Eine andere Frage ist es, ob nicht der Fabariensis, der jetzt in St. Gallen liegt, damit nur seiner alten Heimat wieder zugeführt worden ist oder wenigstens das Gedicht aus einem verschollenen Sangallensis entnommen hat.